

Betagte Dame lässt Kirchengebälk wieder erklingen

Orgel lockt Besucher zur Weihe nach Restauration in Oppershäuser Marienkirche. Konzerte künftig geplant

VON ARND HARTMANN

Oppershäuser. Fulminant, so beschreibt der Mühlhäuser Petri-Pfarrer Tobias Krüger die Weihe der Petersilie-Orgel in der Vogteier-Gemeinde Oppershäuser. Im voll besetzten Kirchenschiff von Sankt Marien lauschten die Gäste kürzlich dem Spiel des sanierten Musikinstruments während des Gottesdienstes.

In den letzten Dekaden habe das Instrument eher schwächliche Töne von sich gegeben, resümiert Helmut Laun, Vorsitzender des Gemeindegemeinderats im Gespräch. Erbaut hat das Kircheninstrument der Bad Langensalzaer Orgelbauer Friedrich Petersilie im Jahr 1868.

Vor sechs Jahren attestierte ein Vertreter der Landeskirche beim Besuch des Gotteshauses der Orgel dringenden Sanierungsbedarf, sagt Laun im Gespräch. Letztlich habe auch der Gemeindegemeinderat eine solche Restaurierung kalkuliert, und der Sanierung in 2017 zugestimmt. Vor gut einem Jahr begann mithilfe einer Fachfirma aus Stadtilm die aufwendige Wiederherstellung des Instrumentes.

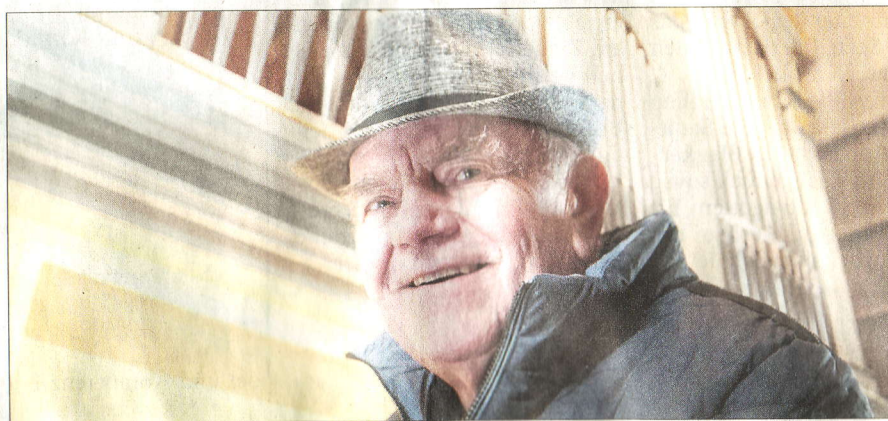
Dabei war laut Helmut Laun die Zerlegung der Orgel in ihre Einzelteile ein kniffliger Akt. Mit einem Kran mussten Bauteile von der Empore, wo die Orgel stand, auf den Kirchenfußboden hinabgelassen werden. Dutzende

der hölzernen Pfeifen, mitunter mannshoch, hätten kaum durch den schmalen Treppenaufgang der Empore gepasst.

Wichtigster Faktor zur Orgelrestauration sei die Finanzierung gewesen. „Insgesamt wurden 65 000 Euro für die Sanie-

rung der Orgel sowie Putz- und Elektrikarbeiten an den Wänden ringsum ausgegeben“, sagt der Gemeindegemeinderats-Vorsitzende. An den Sanierungskosten haben sich unter anderem Privatleute, Finanzdienstleister und Denkmalpfleger beteiligt.

So habe die Kirchengemeinde ihren Eigenanteil auf rund 20 000 Euro gesenkt. „Aufgrund der vielen Förderzusagen konnten wir es uns sparen einen Kredit aufzunehmen“, sagt Laun. Neun Monate habe es gebraucht, bis aus dem vom Holz-



Zwölf Register und Dutzende Pfeifen aus Stahl und Holz (kleine Fotos oben) bringen die Petersilie-Orgel mit elektrischem Antrieb zum Klingen. Helmut Laun (Foto unten) ist Vorsitzender des Gemeindegemeinderates und Mitinitiator der Orgelsanierung.

wurm geplagten Instrument, wieder ein schmuckes Kirchenorgan wurde. Die Orgel bestehe vor allem durch ihre Klarheit, sagt Laun. Lediglich ein paar Blattgoldverzierungen seien das schimmerndste an der Holzkonstruktion. Wichtig seien dafür die inneren Werte. Dutzende Orgelpfeifen reihen sich dicht im Körper des Instrumentes.

Ursprünglich plante der Kirchenkreis das Instrument nach der Sanierung am letztjährigen Heiligabend zu bespielen. Die zügige Restauration ermöglichte jedoch schon ein Probespiel am 31. Oktober, erzählt Pfarrer Tobias Krüger.

Bei der Sanierung haben Experten besonders darauf geachtet, die historische Substanz weitgehend zu erhalten, so ist beispielsweise die Klaviatur noch original. Lediglich einige Pfeifen mussten ersetzt werden, sagt Laun. Tonal ist die Orgel nach der Generalüberholung für ihre Größe eine Wucht, betont der Pfarrer.

Die guten Klangeigenschaften möchte der Kirchenkreis künftig auch außerhalb der Gottesdienste interessierten Zuhörern bei musikalischen Veranstaltungen und Konzerten ermöglichen. „Es wäre ja auch total schlimm, eine wieder funktionierende Orgel nicht zu spielen“, sagt Tobias Krüger schmunzelnd.